

4. Gespräch

Menschenbild - Zeitbild: Geschichte heute und morgen

1) "Deine Common-sense-Philosophie, deren Begründung und deren Zwecke auch als Erklärung ^{für} deiner Geschichtsphilosophie dienen können, wie mir scheint, stützen sich auf ein bestimmtes Menschenbild ab. Dieses Menschenbild, Polmarchos, und die Art und Weise, wie ^{du} es in deine Zeitkritik, d.h. in deine Kritik der Zeitkritik einbringst, schlage ich als Thema unseres letzten Gesprächs vor, wenn es dir recht ist."

"Freilich ist es mir recht, Glaukon. Unsere ~~Gibt~~ Zivilisation ist dabei, sich von sich selbst emotional zu distanzieren. Für diesen Vorgang gibt es eine Fülle von Anzeichen, schöne und weniger schöne. Zu den schönen Anzeichen gehört die neue Blüte unserer historischen Kultur. Noch nie war eine Gegenwart vergangenheitsbezogener als unsere eigene. Zu den weniger schönen Anzeichen gehören Manifestationen offener Zivilisationsflucht, eine sich ausbreitende Aussteigermentalität und Technologieprotest."

2) "Mir scheint die zunehmende Historisierung und Musealisierung unserer Kultur ^{aber} ein bedenkliches Anzeichen zu sein. Das heißt, dass sie zu einem Gegenstand der Betrachtung und Deskription gemacht wird, ^{aber} und zwar nur bezüglich derjenigen Teile, die aufhebenswert erscheinen. Die anderen, ^{aber} diejenigen, die aus der Selektion hinausfallen, werden ^{über} vergessen. Das heißt auch, dass die gegenwärtige Kultur ^{noch} aufgegeben wird. Wem sie über den Kopf wächst, tröstet sich mit einer Kultur seiner Wahl in der Vergangenheit. Flucht also, aus irgendwelchen Gründen, Resignation, Tröstung mit der 'guten, alten Zeit'. ^{aber} nicht diese Flucht in die Historisierung, ^{weil} die du ^{allerdings} als ein 'schönes Anzeichen' wertest, ^{und} meinst du mit der von dir angeprangerten 'Zivilisationsflucht' Was verstehst du denn unter dieser?"

noch in beschränktem Masse als ~~als gegenwärtige Aufgabe~~ ~~versuchen~~

3) prangert ab als "unschön" an. Erläutere dies genauer: denn wir sehen bei der Historisierung...

« Die Historisierung resultiert aus den jenseitigen
Berechnungen der Zivilisation; um die jenseitige
Hauptstadt dort zu verlegen ich »

Ach, die sich ^{ch} ausbreitende Aussteigermentalität, und die
damit ^{ve} verbundene Wissenschaftsfeindlichkeit und den
erschreckenden Technologieprotest, ~~meine ich~~, die sich
an den Rändern unserer Gegenwartskultur ausbreiten.
Wissenschafts- und Technikfeindlichkeit, das ist der
Name der neuen zivilisatorischen Befindlichkeit. Bevor
sie in Europa oder gar in Deutschland beobachtet wurde,
trat sie in den USA auf, schon Ende der Sechzigerjahre.
Es ist nötig, den humanen Lebenssinn unserer durch Wis-
senschaft und Technik geprägten Zivilisation zu vertei-
digen. Unser Selbstgefühl und damit zugleich unsere
Zukunftsfähigkeit wächst ja mit dem Ausmass unserer je-
weiligen Vergangenheit, zu der wir uns zustimmend ver-
halten können. Das gilt für Individuen und für Institu-
tionen, für Staaten und für ganze Kulturen. ^{und} Das macht
verständlich, was es für die Zukunft unserer durch
Wissenschaft und Technik geprägten Zivilisation für Fol-
gen haben müsste, wenn wir uns einreden liessen, der
geschichtliche Weg dieser Zivilisation sei in Wahrheit
ein Irrweg gewesen."

4)

"Mir scheint, Polemarchos, dass ^{damit} eine aus Wunschdenken
genährte Betrugstheorie zum Ausdruck kommt. Sie sugge-
riert, dass Zivilisationskritik zukunftsabträglich sei,
oder umgekehrt, dass die Zukunft unserer Welt vom Mass
der Gegenwartszustimmung abhängt, eine post-hoc-propter-
hoc-Argumentation, die unter Ideologieverdacht steht.
Doch erkläre erst, wie du überhaupt ^{dieses} ~~dein~~ Zustimmung-
postulat begründest."

"Die Durchsetzungskraft unserer durch Wissenschaft und
Technik geprägten Zivilisation beruht in letzter Instanz
auf der Evidenz der Zustimmungsfähigkeit, ja Zustimmungs-
pflichtigkeit der Lebensvorzüge, die zunächst als Ver-
heissung und schliesslich als Realität von Anfang an
mit den Fortschritten dieser Zivilisation sich verband.
Du fragst mich, um welche Lebensvorzüge es sich handle.
Die elementarsten sind: Befreiung des Menschen vom phy-
sischen Zwang schwerster, niederdrückender Arbeit. Stei-

gerung der Produktivität der menschlichen Arbeit; durch Steigerung der Produktivität der Arbeit Mehrung der Wohlfahrt; durch Mehrung der Wohlfahrt Festsetzung der Bedingungen sozialer Sicherheit und über die Festigung der sozialen Sicherheit schliesslich Mehrung des sozialen Friedens - lauter banale Dinge, und man versteht, dass die Angehörigen unserer rasonierenden Klassen eine gewisse Scheu verspüren, ihrem Urteil über unsere Zivilisation primär solche Banalitäten zugrundezulegen. Dafür wissen unsere produzierenden Klassen umso besser, dass diese Banalitäten für unseren praktischen Lebenszusammenhang fundamental sind."

5) "Du gehörst ja selbst zur "rasonierenden Klasse", Polemarchos, auch wenn du beständig deine Pfeile gegen sie abschiebst. Ich weiss, du willst damit lediglich die kritischen Intellektuellen treffen, die - sogenannten - "Linken", wie du sie bezeichnest. Nur diese sonderst du von der "produzierenden" Klasse ab, die du, wie mir scheint, als Common-sense-Träger verstehst. Ich muss dir gestehen, dass ich sowohl deine begrifflichen Kategorien wie dein Klassensystem ^{ablehne und ebenso} wie dein Common-sense- und Zivilisationszustimmungspostulat ^(ablehne) ab. Intellektuelle, denke ich, haben ihre Berechtigung ^(allein durch den) allein durch ^(den) ihre unentwegt kritische Aufmerksamkeit und durch den furchtlosen Einsatz ihres geschärften Kritikvermögens.)

6) als kritisches Potential der Gesellschaft ^(für) Selbst wenn ein einziger der Zivilisation seine Zustimmung verweigern würde, könnte die Wahrheit bei diesem einzelnen liegen. Du siehst, ich halte es sinngemäss mit John Stuart Mill. War dieser grosse Liberale deinen Kategorien zufolge auch ein "Linker"? Wörtlich schrieb er (im "Essay on Liberty" von 1859): "Wenn die ganze Menschheit minus eines einzigen Menschen einer Meinung wäre und nur dieser eine der entgegengesetzten Meinung, so wäre die Menschheit nicht mehr berechtigt, ihn zum Schweigen zu verurteilen, als er berechtigt wäre, die Menschheit zum Schweigen zu verurteilen, wenn er die Macht dazu hätte." An anderer

Stelle schreibt er: "In unserem Zeitalter ist schon das Beispiel der Nicht-Uebereinstimmung...eine verdienstliche Leistung. Gerade, weil die Gewaltherrschaft der (öffentlichen) Meinung so gewachsen ist, dass das Aussergewöhnliche zum Vorwurf wird, ist es erwünscht, dass, um diese Gewaltherrschaft zu brechen, dies Aussergewöhnliche häufiger werde." Nicht von 'Klassen' kann heute mehr die Rede sein, sondern nur noch von der grossen zustimmenden, konsumierenden, dienstleistenden und produzierenden Masse und von Aussenseitern, die aus Gründen, die ich noch aufzählen werde, nicht zustimmen können: Das sind die Armen, die von den Lebensvorzügen, die du nennst, nichts spüren, weil sie weiterhin unter dem 'physischen Zwang schwerster, niederdrückender Arbeit' stehen, falls sie überhaupt Arbeit haben; denn die 'Steigerung der Produktivität', die du rühmst, hat ja zu einer zunehmenden Automatisierung der Arbeit geführt und damit zu einer zunehmenden Eliminierung von Millionen arbeitswilliger Menschen aus dem Produktionsprozess, Millionen von Menschen, die nicht von deiner viel gepriesenen "Mehring der Wohlfahrt" profitieren und die in deinem ebenso gepriesenen "sozialen Frieden" zugrundegehen. Das sind leider keine 'Banalitäten', Polemarchos, weder hier in Europa, wo diese Tatsache schon erschreckend genug ist, noch weltweit, wo sie katastrophal ist. Aussenseiter sind zudem die für den 'Produktionsprozess' irgendwie Untauglichen, die körperlich Kranken und Behinderten, die Geisteskranken, die 'Asozialen', die alle an den Rand dieser zivilisationszustimmenden Gesellschaft gedrängt werden, zu den Armen, die ja eine Schande sind und über die man besser schweigt, wie du es tust; ^{materiell} ^{zu dieser Zeit} ^{als} ~~sodann~~ die vielen Heimatlosen, Vertriebenen, Verjagten, Flüchtlinge, Rechtlosen, denen die common-sense-trächtige Gesellschaft oft noch das letzte Almosen verweigert. Aussenseiter sind zudem die Kinder, weil sie ^{als} die schwächsten Glieder dieser Gesellschaft allein durch ihr Fragen, ja ^{allein} schon durch ihre Existenz, die von John Stuart Mill so genannte 'Ge-

9)

10)

10)

11)

waltherrschaft der öffentlichen Meinung' ad absurdum führen können, dies aber nicht dürfen, weil sie mehr als alle anderen Aussenseiter zum Schweigen und zur Anpassung gezwungen werden. Ueber die Kinder, die ja die Erwachsenen der Zukunft sind, und über deine Erziehungsvorstellungen, die mithin dem Menschenbild der Zukunft, wie du es siehst, entsprechen, werden wir uns noch unterhalten. Lass mich nur noch ergänzen: Die Künstler und Intellektuellen sind diejenigen Aussenseiter, welche die Möglichkeit und die Pflicht haben, allen anderen, die dazu nicht fähig sind, zum Ausdruck ~~xxxxxxx~~ ^{der Nicht-Zustimmung} zu verhelfen. Unterstützt werden sie von den Frauen, welche sich gegen jede Gewaltherrschaft erklären und die Interessen der Aussenseiter zu den ihren machen. ^{und die Aktion von qualitativer Verschiebung} Auch über die ~~Frauenbewegung~~ ^{oben} möchte ich später noch mit dir sprechen; jetzt ~~erst~~ ^{erst} deine ~~Einwände~~ ^{Einwände auf meine}.

12)

13)

*Thesen, wie Margareten
 Papandreu, eine be-
 deutende Frau unter
 uns, die die der
 geistigen Meinung sind,
 die formulierte. Die
 Unänderung, die wir
 fordern, sind weite-
 re, politische und
 wirtschaftliche Nach-
 wüsse der jehudinit
 werden. Wir werden
 alle Institutionen
 humanisieren, die
 Gewalt aus unserem
 Leben verbannen -
 immerhalb der Familie
 wie auch immerhalb
 der jenseitigen Gemein-
 schaft. Wir wollen
 werden werden, die
 Umwelt wieder
 instandstellen,
 unsere Kinder
 eine sichere Welt
 ohne Krieg geben.
 Wir in*

"Zugegeben: Auch der Zivilisationsprozess ist inzwischen unter den Druck der Erfahrung eines abnehmenden Grenznutzens geraten. Aber das bedeutet keineswegs, dass die aufgezählten, ebenso banalen wie fundamentalen Lebensvorzüge inzwischen im Nebel der Ungewissheit verschwunden. Sie haben vielmehr unverändert ihren jedermann erkennbaren Ort auf der Gemeinplatzebene. Das gilt auch, wenn im übrigen gilt, dass die zivilisatorischen Zuwachsmöglichkeiten jener Lebensvorzüge keineswegs grenzenlos sind. Es ist jedoch nötig, dem sich ausbreitenden Aberglauben entgegenzutreten, dass die in der Tat stets fällige Rückbindung der wissenschaftlich-technischen Entwicklung an den humanen Lebenssinn dieser Entwicklung in unserem liberalen politischen und wirtschaftlichen System nicht geleistet werden könne, sodass wir für die Sicherung des humanen Lebenssinns unserer Zivilisation eine ganz andere Republik bräuchten. Die fällige Apologie des humanen Lebenssinns der wissenschaftlich-technischen Zivilisation ist nicht systemneutral. Sie muss mit einer Apologie der Liberalität unseres politischen und wirtschaftlichen Systems verknüpft werden. Denn Wissenschaft und Technik sind nicht nur Medien des Fortschritts; sie haben auch einen konservativen Sinn als Bedingungen einer Lebenskultur, die dem mora-

*schaffen mit dem Feind-Find-Selbstvertrauen, wöchl bes
 lesen, auf die Welt der Völkern*

Respekt und Toleranz zu bilden. (Dieser
-konstruktiven-justiziationskritik schliesse
ich mich an, Pollock, und)

(Symposium "Fama 1.
den Frieden", Basel
1987)

lischen und politischen Common sense unverändert der Erhaltung wert zu sein scheint. Dabei sind solche konservative Zwecke ohne mannigfache zusätzliche Fortschritte gar nicht erreichbar. Für die Wissenschaften, zum Beispiel, die in Forschung und Entwicklung präzis^gnah dazu beitragen, unsere Industrieproduktion intelligenter zu machen und sie, bei unserem Lohnniveau, auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig zu halten, gilt dies, nicht zuletzt unter dem Aspekt der Arbeitsplatzsicherung. Dabei handelt es sich bei den wissenschaftlichen und technologischen Fortschritten, die wir insoweit auch künftig wollen müssen, nicht um einen ziellosen Leerlauf, und es ^{ist} nicht eine ziellose Wachstums-ideologie, der man huldigt, indem man die Nötigkeit dieser Fortschritte geltend macht. Die Krise, in der sich unsere Zivilisation wegen der Erfahrung der Grenznutzenverminderung befindetet, ist insoweit ~~nicht eine Zielkrise, sondern~~ ^{Zielkrise} eine ~~Störungs~~ ^{Störungs}krise."

"Deine Apologie der Technologie und deine Behauptung, humaner Lebenssinn sei ausschliesslich an ^{dieses} ~~das~~ 'liberale politische und wirtschaftliche System' geknüpft, hat etwas verzweifelt Doktrinäres. Warum sollen wir die technologischen Fortschritte auch künftig 'wollen müssen'? Was ist denn das Ziel, wenn du des Ziels so gewiss bist? Und wann soll dieses Ziel erreicht sein? Wenn wir den gegenwärtigen Zustand der Zivilisation als eine Art 'Etappenziel' annehmen und die erreichten Positionen bilanzieren, kann einen nur Trauer befallen angesichts der ungeheuerlichen Verwüstungen, Zerstörungen, Bedrohungen und Verluste, in allen Gebieten. Die von dir stark gemachten 'Lebensvorzüge' kommen ja nur einer dünnen Oberschicht Privilegierter zugute, und wer ^{ausschliesslich} ~~sich nur in dieser~~ Schicht bewegt und diese, pars pro toto, als die 'Welt' annimmt, könnte zu deinen Schlüssen kommen. Aber nur so. Und der Preis, der dafür bezahlt wird, ist eine weitgehende kognitive und emotionell-empathische Beschränkung, respektive Beschränktheit. Zustimmung zum status quo der Zivilisation ist nur aus einem Blickwinkel der Beschränkung heraus möglich. Gehst du ^{du} nie durch unsere Städte, Polemarchos,

14)

15)

durch die Städte der Welt, durch die Strassen, die Bahnhöfe, die Spitäler, die Gefängnisse? Siehst du nicht allenthalben die menschenverachtende Gewalttätigkeit dieser Zivilisation, deren ursprünglicher Fortschrittsauftrag, ^{der darin bestand,} dem Menschen zu mehr Freiheit und Selbstbestimmung zu verhelfen, längst einer eigengesetzlichen Machbarkeitshybris Platz gemacht hat? Der Mensch, respektive die Menschen sind dabei als selbstbestimmende Subjekte vergessen, sie zählen lediglich als Manipulations- und Anwendungsmaterial, ^{als} Bestimmungs- und Abnahmeobjekte für die spezifischen Interessen einer wirtschaftsrelevanten Forschung und Wissenschaft und einer Technik, die diese Interessen erfolgreich ^{zu gunsten} ~~xxxxxxx~~ der Konsolidierung und Ausweitung des Machtmonopols einiger weniger über den Rest der Menschen umsetzt. Und diese Umsetzung ist tatsächlich aufs engste mit dem politischen System verknüpft, dem du als einzigem 'humanen Lebensinn' zusprichst. Wo findest du denn diesen humanen Lebensinn? Etwa in den millionenschwer dotierten Forschungsprojekten der Gen- und Reproduktionstechnologie, um nur ein Beispiel herauszugreifen, das du in einem deiner jüngsten Bücher auch erwähnst? Glaubst du etwa, diese setzten sich 'humanen Lebensinn' als Ziel? Erkennst du nicht, dass selbst das propagierte Nahziel - nämlich die Ueberbrückung von Sterilität - eine Propagandafinte ist, mit der Frauen bewegt werden sollen, sich für entsprechende Eingriffe zur Verfügung zu stellen? Zu diesem Zweck wird ihnen suggeriert, sie seien minderwertige Wesen, wenn sie nicht ein eigenes Kind gebären ~~würden~~ und damit zur 'Bewahrung der Rasse' beitragen würden (Prof.Semm, Leiter der Frauenklinik Kiel, "Zeit" 30.3.1984), hierin liege, 'vom Biologischen her gesehen; der 'ganze Lebenszweck' der Frauen, 'damit dann die Männer, die ja praktisch bei uns arbeiten sollen, weiter fortbestehen können'; ^{daher sei} die 'Nichtproduktion des Weibes' aber sei 'pathologisch'. Solche schwachsinnigen Argumentation, die nicht nur auf erschreckende Weise an bekannte Rasse-Hygiene erin-

gut!
(6)

(7)

nert, sondern auch alle mühsam errungenen echten Fortschritte rückgängig macht, nämlich rollenunabhängig 'einfach' als Mensch zu genügen - solch schwachsinniger Argumentation also gehen, weltweit, Hunderttausende von Frauen der von dir gerühmten ^{Common sense class} 'upper class' auf den Leim (die Eingriffe sind überaus teuer), während gleichzeitig Millionen anderer Frauen in den Ländern der 3. Welt zwangssterilisiert werden! Es ist offensichtlich, dass das ~~Wahrheit~~ ^{Wahrheit} eigentliche Ziel nicht die Behebung von Fruchtbarkeitsmängeln ist, sondern das folgenschwere Unterfangen und die Macht, Menschen zu ~~maximieren~~ ^{m a c h e n}, Menschen nach Wunsch, Normmenschen. Und weil die ^Wissenschaft zu diesem Zweck menschlicher Keimzellen ^{lebensfähiger} und Embryonen bedarf und da es keine andere Möglichkeit gibt, an diese heranzukommen, werden Frauen von den zuständigen Fachwissenschaftlern zu den schmerzhaften, demütigenden und zudem nur selten erfolgreich verlaufenden In-Vitro-Fertilisations-Eingriffen 'ermutigt'. Ich kann nicht annehmen, dass all dies dir nicht bekannt sei. Und trotzdem rätst ^{du} 'Vertrauen zu haben auf die Solidität der Leistungen aus jenen speziellen Könerschaften, in bezug auf die wir, als Experten in einem anderen Feld, Laien sind'. Wie kannst du bloss eine so un-kritische Auffassung vertreten und verantworten? ^{du} Denn ähnlich weitreichende Konsequenzen haben ja viele andere Forschungsprojekte und wissenschaftlich entwickelte Technologien: Nicht die Bewahrung, sondern die Zerstörung des - noch vorhandenen - humanen Lebenssinns wird von ihnen betrieben, und einzig die Verweigerung der Zustimmung vermag, ^{wenn überhaupt!} vielleicht, die gänzliche Zerstörung noch zu stoppen. Zur Verweigerung fähig ist jedoch niemand kraft Common sense-Einübung, sondern nur kraft der als Gewissen sich äussernden Urteilskraft, welche in Verbindung mit einer intakten Vorstellungskraft ^{und lebendigen Einsicht: Verantwortung} die Bedeutung auch eines einzelnen, scheinbar unwichtigen Entscheids erfasst."

"Mein Rat, auf Expertenwissen zu vertrauen, leitet sich von der Tatsache ab, dass in modernen, hochkomplexen und überdies dynamisch sich verändernden Gesellschaft die Reich-

18) (sterilisierte Frauen
haben kein Geld
dafür,

19)

20)

weite des Common sense sowohl in praktischer wie in kognitiver Hinsicht abnimmt. Nie hat eine Zivilisation ihre Lebensbedingungen weniger verstanden als unsere eigene, nämlich aus der Perspektive des individuellen Bewusstseins gesehen. In einer solchen Welt lässt sich, wie man leicht erkennt, nur leben durch Vertrauen - eben in Experten. Der hochnötige Vertrauens Kitt zerbröselt zwar in der modernen Gesellschaft hier und da, und zwar immer dann, wenn die Experten, auf die wir doch sollten vertrauen können, sich ihrerseits uneins zeigen und mit Anzeichen wachsender moralischer Erbitterung einander zu befehlen beginnen. Akzeptanzverweigerung des Laien ist dann die rationale Reaktion auf solche Erfahrungen des Expertenstreits. In politischen Systemen, die nicht nur Wahlen, sondern auch Abstimmungen zu Sachvorlagen kennen, zeigt sich diese in einer zunehmenden Neigung, nein zu sagen. Das ist die Lage, die den Appell an die Verantwortung der Experten plausibel macht. Wenn man indessen fragt, wie diese Verantwortung denn sich wahrnehmen liesse, so handelt es sich, wenn anders von Experten die Rede sein soll, stets um Mitteilung benötigter und begründeter Auskünfte über das, was der Fall ist, was zu erwarten ist, was wir bereits können oder noch nicht können und was wir, indem wir tun, was wir können, überdies noch bewirken. Die Verantwortung des Wissenschafters beschränkt sich auf Bereitstellung, Kontrolle und Emendation der Wirklichkeitsannahmeprämissen, auf die wir in den praktischen Lebenszusammenhängen unsere Absichten und Entscheidungen stützen. Der Sinn dieser Verantwortungsbegrenzung ist, dem dekultivierenden Missverständnis vorzubeugen, die Normen, an denen wir unser Leben auszurichten haben, liessen sich als Expertenurteile generieren."

"Wenn ich dich richtig verstehe, sagst du, dass (einerseits) in die fachzuständigen Aussagen der Wissenschaftler zu vertrauen ist, und dass deren Aussagen ^{daher} ~~mithin~~ normativ relevant ^{sind} sind, andererseits dass Normen sich nicht 'als

* Solche Mitteilungen sind alles andere als normativ irrelevant. Normen sind ja nichts anderes als generalisierte Handlungsverschriften, die uns sagen, was wir tun müssen, um ja können, was wir wollen?!

Expertenurteile generierten', was wohl heisst, dass die Aussagen fachzuständiger Wissenschaftler nicht normativ seien. Was gilt nun in diesem offensichtlichen Widerspruch? Da du dahin tendierst, Verantwortung zu begrenzen, insbesondere die Verantwortung der Wissenschaftler,

22) nehme ich an, dass der Widerspruch so auflösbar ist, dass ~~wissenschaftliche Aussagen wohl normativ sein können, dass jedoch nicht jede wissenschaftliche Aussage auch~~ ^{unbedingte} eine Norm ist. Du möchtest die Wissenschaftler für die Folgen entlasten, die ihre Erkenntnisse und ihr Handeln bewirken. Du möchtest sie und die Wissenschaft in einen wertfreien Raum einrücken. Aber nie ist Wissenschaft und wissenschaftliches Handeln wertfrei, wenn dadurch das Leben der Menschen verändert wird. Ich bin davon überzeugt, auch wenn du mich deswegen des Moralismus beschuldigst. Diejenigen, welche du als die Vertrauensträger einer ratbedürftigen Menschheit bezeichnest, müssen die Folgen ihrer Aussagen und Ratschläge verantworten, gerade wegen des Unwissens, welches die übrigen Menschen bewegt, auf sie zu hören. Entgegen deiner Meinung mache ich diese auch verantwortlich: ^{u. a. m. d. d.} für ihre kritiklose Zustimmung, für ihr blindes Vertrauen. Verantwortlichkeit ~~aber~~ hat mit Urteilsfähigkeit zu tun. Deswegen, einmal mehr, meine ich, dass der Common sense ein allzu diffuser Entscheidungs- und Handlungsrekurs ist, der letztlich durch die Tatsache der Verführbarkeit der grossen Menge durch ^{normative} ~~Experten~~ ^{Experten}aussagen (das können auch politische Programme sein) seine Schwäche und sein Ungenügen beweist. Und eben, es will dann niemand, weder 'Experten' noch 'Laien' für das, 'was geschieht', verantwortlich sein. Wenn wir nochmals das Beispiel der In-Vitro-Fertilisation aufgreifen, so heisst dies, dass FACHAERZTE, in Kenntnis der unabsehbaren psychischen, medizinischen und genetischen Folgen der entsprechenden Eingriffe, insbesondere infolge der unvertretbaren damit verbundenen Instrumentalisierung der Frauen und Kinder, ^{ME} Paaren, welche unter ~~ihrer~~ Unfruchtbarkeit leiden, davon abraten sollten. Falls sie dies nicht ^{von In-vitro-Fertilisationen}

23)

24)

25)

Vbi denjenigen,
die Normen setzen
wie bei jenen,
die diesen Normen
punktuieren.

Viele unethische
Geschichte so lin-
schonellen,
das sie

bravo

tun, sondern, im Gegenteil, Paare noch dazu ermutigen, sind sie entweder selbst Verführte oder ^{sie sind} Schutken, machtgerig oder geldgierige oder beides. So oder so tragen sie für die Verführung Unwissender Verantwortung, und ebenso für die daraus entstehenden Folgen. Entgegen deiner Ansicht, Polemarchos, gehe ich mit dem von dir mehrmals zitierten ^{Otto Hahn} Physiker ~~(dem Erfinder der Atombombe)~~, einig, dass nicht alles zu tun sei, was man tun könne.

26)
Von dir immer wieder aufgeführt

Das hat nichts mit der Erfahrung der Grenznutzenminderung zu tun, sondern mit der Erfahrung der ^{wissenschaftlich} Schädlichkeit vieler ^{Erkenntnisse und} scheinbarer Fortschritte. Wissenschaftliche und technische Errungenschaften, welche mit den einzelnen im Katalog der Grundrechte zusammengefassten Grundwerte nicht vereinbar sind, sind keine Fortschritte, sondern Bedrohungen.

28)

^{Realität} "Nun Glaukon, es besteht gegenwärtig eine sich rasch ausbreitende Neigung, die Wissenschaft durch Moralisierung unschädlich zu machen. Sie drückt sich unüberbietbar in der längst populär gewordenen Forderung aus, die Wissenschaftler müssten sich für die Folgen ihres Tuns verantwortlich wissen. Aber nach der moralischen und selbstverständlich auch strafrechtlichen Natur der Sache kann sich niemandes Verantwortung über den Kreis seiner Handlungsmöglichkeiten hinaus erstrecken. Die Konsequenz dieses schlichten Satzes ist erheblich. Er lässt uns erkennen, dass die Ueberdehnung des Verantwortungsbegriffs, statt die moralische Qualität unseres Lebensvollzugs zu verbessern, lediglich den Begriff der Verantwortung ruiniert. Das Pathos der Verantwortungsübernahme für das, was wir zu leisten gar nicht imstande sind, überführt nicht gute Gesinnung in gute Praxis, sondern erfüllt nur die öffentlichen Räume mit Bekundungen guter Verantwortungsgesinnung, wie Odo Marquard das genannt hat."

29)
Vom Gebiet der Reproduktions-technologie

"Ich finde in dem, was du sagst, einen Ausdruck von unverständlichem Zynismus. Bezüglich der konkreten Verantwortung von ~~Experten~~ 'Experten' gibt dir zudem die juristische Praxis Unrecht: Fachärzte, welche heterologe künstliche Fertilisationen vornehmen, müssen mit den ^{Schaden-}zi-

ersatzforderungen
vilrechtlichen Forderungen des urteilsfähigen, ^{heterolog} ~~XXXXXXXXXX~~
gezeugten Kindes rechnen, falls sie dessen dringendem ~~Bedürfnis~~
Bedürfnis, seine genetische Herkunft und damit ein wich-
tiges Element seiner Identität zu kennen, oder, aus me-
dizinischen Gründen Auskunft über eventuelle Erbkrankhei-
ten zu bekommen, nicht entsprechen, ~~können oder wollen~~
weil sie die Anonymität des Samenspenders nicht aufhe-
ben können oder wollen (Cyril Hegnauer); denn da der
Samenspender nicht der Patient des Arztes ist, hat er
kein Anrecht auf ~~dem~~ Schutz ^{seiner Anonymität} durch das Arztgeheimnis. Es
geht also nicht, wie du schreibst, um 'die Frage, ob man
kulturell die Kenntnis der eigenen genetischen Herkunft
für einen erheblichen oder unerheblichen Bestandteil der
eigenen Identität halten soll', sondern es geht um ein
klares Recht des Kindes auf Kenntnis seiner Herkunft.
Und es geht um die Verantwortung des Arztes, der die
heterologe Insemination vornimmt. Ich kann nicht verstehen,
dass du die Wissenschaftler in einem quasi moralfreien
Raum handeln lassen willst und sie gleichzeitig zu Ver-
trauensträgern einer überforderten Menschheit erklärst.
Du deklarierst ^{hoffnungslose} die Ueberforderung der Wissenschaftler,
falls die Folgen ihres Handelns 'unter das Rubrum Wissen-
schaftsmoral' gebracht würden, und ^{deklarierst} gleichzeitig die Ueber-
forderung der 'Laien', in einer hochkomplexen Welt anders
als durch Rekurs auf das Urteil der Wissenschaftler
entscheiden und handeln zu können - eine moralische Patt-
Situation, ^{also} die generellen Erklärung moralischer Inkompe-
tenz! Vielleicht liegt hierin der Grund für die gesamt-
gesellschaftliche Krise, die du als 'Steuer ^{auf}ungskrise' diag-
nostizierst?"

30) "Nun, die rationale Form der Reaktion auf die Einsicht
in Grenzen unserer Möglichkeiten war nie Moral, vielmehr
stets Religion. Religion ist das Lebensmedium, in welchem
wir uns zu den verfügbaren und eben daher auch moralisch
nicht mehr verantwortungsfähigen Wirkungen unseres Tuns
und Lassens einzig noch sinnvoll verhalten können. Die
Identifizierung von Religion und Moral hingegen hat stets
die fatale Folge, die Sprüche des Jüngsten Gerichts bereits

31)

hier und jetzt verhängen, womöglich exekutieren zu wollen. Weil aber der Religion nach wie vor die genannte Funktion zukommt, ist es erklärlich, dass die aktuellen Propheten der überfälligen grossen moralischen Wandlung, unbeschadet der erwiesenen Medientauglichkeit ihres Charismas, über die Erzeugung von Gestimmtheiten hinaus unproduktiv bleiben. Die gute Gesinnung, die sich an der Realität reibt, zerreibt sich selbst, wenn sie nicht zum Impuls verstandeskontrollierter Handlungen wird und sich an die Klugheit bindet."

32)

"Was soll diese vor- und gegenaufklärerische Beschwörung der Flucht in 'die' Religion? Gehört sie auch zu deiner Common sense-Apologie? Ich nehme es an, da du im gleichen Atemzug von 'Klugheit' sprichst, die du jaxxxx dem common sense geleiteten Zustimmungsverhalten zur Zivilisation, wie sie ist, zubilligst. Und wenn man das Erstarren xxx und die Ausbreitung vor allem fundamentalistischer Religionen und religiöser Sekten beobachtet, muss man dir zugestehen, dass du mit deiner Auffassung 'im Trend' liegst. In der zunehmenden fundamentalistischen Anhänger- und Mitläuferschaft aber kommt das Urteilsdefizit auf besonders erschreckende Weise zum Ausdruck, zumal diese neuerstarkten fundamentalistischen Bewegungen mit entsprechend politisch reaktionären Bewegungen einher gehen. Es gibt zwar Anzeichen, sowohl in den USA wie hier oder im Nahen Osten, dass dieser 'Trend' seinen Zenith wohl schon überschritten hat, und dass ein eher kritisches Bewusstsein seinen Auswirkungen gegenüber sich allmählich durchsetzt. Doch ich eigne mich schlecht zum Propheten und ^{ich} weiss zudem, dass die Hoffnung einen verführen kann, Anzeichen mehr Gewicht beizumessen, als ihnen zukommt. Ich plädiere auch nicht für die 'grosse moralische Wandlung', sondern für ein ~~sachtes~~ schrittweises Erstarren der individuellen Fähigkeiten jedes Menschen ^{ur Mündigkeit, sowohl für Menschen} ~~derjenigen, die~~ aus irgendeinem Grund im Rampenlicht stehen ^{mit} und derjenigen, die im Schatten leben. Ich plädiere für das allmähliche Zustandekommen einer Kultur der Aufmerksamkeit. Na, einer Kultur der

33)

Aufmerksamkeit! Diese wird zwar die Errungenschaften der wissenschaftlich-technologischen Zivilisation nicht rückgängig machen können, aber ich stelle mir vor, dass sie deren menschenverachtende Aspekte ~~xxxxxxxxxxxxxxxxxxxx~~ und damit deren Zerstörungspotential vermindern könnte. Wie dies geschehen soll? Durch eine Sensibilisierung zuerst ~~und vor allem~~ der Frauen auf die allen Menschen gemeinsamen Grundbedürfnisse, ~~xxx~~ von denen einige der wichtigsten durch die zivilisatorischen Auswüchse ^{nicht um überleben zu können} völlig erstickt werden. Durch diese Sensibilisierung wird ^{zunehmend} eine wachsende Resistenz gegen technologische Verführung ^{erwachsen} aufkommen, und mit dieser Verführungsresistenz ^{auch die Fähigkeit zur} eine zunehmende Zustimmungsverweigerung zu sogenannten Expertenurteilen, welche die gesamten Lebens- und Zukunftsbedingungen dem Erfolg ihrer Fachprojekte opfern. Unter 'Sensibilisierung' verstehe ich die Entwicklung und Verschärfung des individuellen Urteilsvermögens und der Vorstellungskraft, mithin des Bewusstseins des eigenen Persönlichkeitswerts und der Empathie- und Liebesfähigkeiten: alles in allem eine neue, andere Rationalität der Lebenszustimmung. Das Medium ihrer Herstellung ist die Aufmerksamkeit. Der einzelne Mensch muss sie erst sich selbst gegenüber wieder erlernen, den Bedürfnissen seines Körpers und seiner Seele gegenüber, ^{der Aufmerksamkeit} um ~~xxx~~ auch im Umgang mit den anderen Menschen, mit den Kindern insbesondere, aber auch mit ^{u. mit der Pflanze, d. h. mit der Umwelt u. die nicht übersehbar.} den Tieren ~~und mit der Natur~~ ^{zu} ~~fähig~~ zu werden. Durch die ^{zunehmend} Multiplikation dieses kulturellen Verhaltens ist es denkbar, dass ein Grossteil der Gesellschaft ein zunehmendes Wohlbefinden und damit einen Abbau der kompensatorischen Aggressivität und Gewalttätigkeit erfährt; dass sich auf diese Weise 'humaner Lebenssinn' wirklich einstellen kann. Und da in den Händen der Frauen die Erziehung der Kinder liegt - und sie sollten sorgfältig darauf achten, dieses Vorrecht nicht zu verlieren - und da die Kinder von heute die Erwachsenen von morgen sind, hege ich die Hoffnung, dass eine Kultur der Aufmerksamkeit ^{und} Zukunft ^{wieder} möglich macht, als Lebenswelt für alle und nicht als technologischen Albtraum."

(Wir dies auch im Appell Nav) 34) in Va Papandreas zum Ausdruck kam): eine Sensibilisierung 35)

36)

37)

"Es gibt ja gute Gründe, die gegenwärtig stattfinden ^{des} ~~de~~ ^{Prin} Entwicklungen unserer Zivilisation nicht mehr uneingeschränkt als Fortschritte gelten zu lassen. Nichts ist mehr wie noch vor einem Vierteljahrhundert. Das gilt auch dann, wenn wir auf manche zivilisatorische Lebensumstände heute nicht deswegen so empfindlich reagieren, weil diese Lebensumstände objektiv sich verschlechtert hätten, sondern umgekehrt deswegen, weil, wohlfahrtsabhängig, unsere Ansprüche und damit auch unsere Empfindlichkeiten gestiegen sind. Wie auch immer, es liegt nahe, die Schädlichkeitsnebenfolgen des Zivilisationsprozesses, die heute bis in unsere Alltagserfahrung hinein immer aufdringlicher werden, 'Kosten' zu nennen. Der Kostenbegriff hat den Vorzug, dass er, diesseits seiner wirtschaftswissenschaftlichen Disziplinierung, in alltagsökonomischer Verwendung ~~den~~ ^{den} jedermann vertaut ist. Er hat überdies den Vorzug, dass in seiner zivilisationstheoretischen Verwendung die schon in unserer privaten Lebensführung eingeübte ökonomische Rationalität des angemessenen Umgangs mit knappen Mitteln auf den Umgang mit naturalen und kulturellen Lebensvoraussetzungen, die wir bislang nicht als knapp erfahren haben, sich übertragen lässt. Und schliesslich hat der Begriff der Kosten in Anwendugn auf das, was uns heute weit über die ökologischen Schädlichkeitsnebenfolgen des Zivilisationsprozesses hinaus belastet, den wichtigen weiteren Vorzug, dass er jene Lebensvorzüge nicht desavouiert, für die nun allerdings der Preis rascher als die Lebensvorzüge selber zu wachsen scheint. Aber: Die verbreitete Sackgassenmetaphorik passt nicht auf unsere Lage. Sackgassen erzwingen in der Tat Umkehr, und sei es in stets prekären Rückwärtsfahrten. In der zivilisatorischen Evolution hingegen wäre ihre Revolution, das heisst die Umkehr ihrer Bewegungsrichtung, mit ihrer Katastrophe identisch. Die angemessene Metaphorik zur Verständigung über unsere Lage ist daher die des 'point of no return', den man bereits hinter sich hat: Einzig vorn sind noch Auswege offen. Und dass man im übrigen für eine Fortgang der Dinge das Mögliche tun muss, ist als moralische Forderung von pathosunfähiger

Trivialität."

"Ich kann dir nur mit Max Frisch antworten: 'Der die Verwandlungen scheut mehr als das Unheil, was kann er tun wider das Unheil?' (aus 'Biedermann und die Brandstifter'). Trotz der Einsicht in die Mängel beharrst du auf der Fortsetzung der ~~Weg~~ zivilisatorischen Entwicklung in der gleichen Richtung. Am ^{auszuheilen} Ziel, was immer dieses Ziel in deinem Verständnis sei; zweifelst du nicht, die Mängel bezeichnest du als 'Kosten', als 'Preis' für die 'Vorzüge', die dir diesen Preis wert zu sein scheinen; ^{ew} eine Umkehr lehnt du panisch ab, denn Umkehr hiesse Katastrophe, meinst du. Und da du feststellst, dass in der Tat nur 'vorn noch Auswege offen sind', entscheidest du dich für die Flucht nach vorn: mit geschlossenen Augen, mit geschlossenen Ohren und die Hand auf dem Mund. So kommt es mir vor: Nichts sehen und nichts hören wollen und nichts kritisieren, sich mit den 'Kosten' und 'Vorzügen' arrangieren und irgendwie überleben. All dies ^{erscheint} ~~kommt~~ mir unverständlich. ~~xxx~~ Ich gehe mit dir einig, dass 'nur vorn Auswege offen sind'. Das ist trivial; Leben und Handeln vollzieht sich im Werden und kann nicht rückwärts gewandt sein, nicht einmal für ^{einmal} ~~den~~ in autistischer Realitätsabwehr sich in sich selbst einmauernden Patienten. Damit die 'Auswege' jedoch wirklich offen bleiben und nicht in einer definitiven Katastrophe enden, bedarf es, um bei deiner Weg-Metapher zu bleiben, ^{→ umkehr} einer Richtungsänderung der Wege ^{als auch} einer anderen Gattung und, eben, der gegenseitigen Aufmerksamkeit aller, die sich auf diesen Wegen befinden. Dies alles bedeutet 'Umkehr'. 'Umkehr' ist ein Begriff aus alter jüdischer Ethik-Tradition und bedeutet Besinnung auf begangene Fehler und Abkehr von diesen, bedeutet auch Besinnung auf die moralische Verpflichtung, gut zu handeln. Eine Kultur der Aufmerksamkeit könnte 'Umkehr' in diesem Sinn bedeuten. Als Vorbereitung dazu bedarf es weit offener Augen und Ohren und des Muts, nein zu sagen zu den lebensbedrohlichen 'Kosten' dieser Zivilisation. Maßig sein, dass diese Umkehr eine politische Systemänderung nötig macht. Aber warum sollte dich dies mehr erschrecken als

agut.

Viel dein Exponat
Journal als
Philosophie,

Schön.

über heute

38)

zum Beispiel die Meldung, die ~~heute~~ durch die Presse ging, dass Mexico City, das heisst 18 Millionen Einwohner, 18 Millionen Kinder und Erwachsene sich am Rande des Erstickungstodes befinden.² Schmutzwolken aus Ozon, Blei, Bakterien, ~~es~~ Giften aller Form beissen sich ohne Unterlass an dieser Riesenstadt fest. 22% der Kinder haben Bleikonzentrationen im Blut, die alle internationalen Normen übersteigen, jeder dritte Einwohner leidet unter Augenentzündungen, jeder hunderste Einwohner ist Opfer schwerer Nervenstörungen, die durch Umweltverschmutzung ausgelöst werden. Und Armut und Hunger, unter denen der weitaus grösste Teil dieser Menschen leiden (denn nur eine kleine Minderheit geniesst die Lebensvorzüge, auf die du dich verlässt), sind ~~xxxx~~ zumeist weder verschuldet noch Schicksal, sondern von Menschen gemacht, *(von ihnen?)* die rücksichtslos die Bewahrung und Steigerung ihrer eigenen Lebensvorzüge anstreben. Armut und Hunger sind in erster Linie ein Verteilungsproblem und damit die Folge von Herrschaftsverhältnissen.

39)

Der immer aufgewärmte Mythos von der Ueberbevölkerung als Ursache der Armut begründet unlogischerweise die Armut durch die Armut selbst. Innerhalb einer Kultur der Aufmerksamkeit sind die Menschen einander ebenbürtig. Graffiti von der Art "Bekämpfe die Armut! Töte einen Bettler!" *wären* sind nicht mehr denkbar. Damit aber Ebenbürtigkeit praktisch, nicht nur theoretisch hergestellt werden kann, bedarf es einer Veränderung des politischen Systems. Beispiele, die sich seit ~~10~~ Jahrzehnten bewährt haben, sind vorhanden. Ich will dir eines nennen: Gennevilliers, in der Banlieue von Paris gelegen, Seine-Frachthafen und Standort grosser Industrien, mit einer Bevölkerung von etwa 45'000 Einwohnern, von denen ~~xxxxxxx~~ *ein knappes* Drittel Immigranten sind, vor allem aus Norafrika, hat seit 1934 *offiziell gewählt* eine kommunistische Stadtverwaltung und seit 1936 einen kommunistischen Deputierten in der Chambre des Députés. Unter der Regierung Pétain und während der deutschen Besetzung von Paris, werden ungezählte Einwohner von Gennevilliers

erschossen oder verschwunden in deutschen Konzentationslagern, als Geiseln oder 'einfach' weil sie Kommunisten ^{wären} sind. Im April 1945 ^{wurde} wird mit 64% der Stimmen wieder eine kommunistische Regierung gewählt, und Amtsperiode für Amtsperiode ^{wurde} wird sie in einem demokratischen Wahlverfahren erneuert, mit unterschiedlichem Stimmenanteil, aber mit gleichbleibendem Erfolg. Die Phantasie, Flexibilität und Solidarität, ^{hat} kurz, die 'Menschlichkeit' dieser Banlieue-Industrie-Stadt ^{ist} sind beispielhaft. Im Vordergrund steht der Schutz, die Betreuung und die allseitige Förderung der Kinder, die Integration der vielen Immigranten, die kulturellen und sozialen ^{Ausheulungen} Bestrebungen gegen Rassismus und Diskriminierung, die Erleichterungen ^{durch} der schon früh ausgebauten ^{sozialen} Wohnungsbaus ^{durch die} und der tadellosen ^{du nicht,} medizinischen Versorgung aller Einwohner, und so weiter: eine nach demokratischen und kommunistischen Prinzipien regierte und verwaltete Stadt, ~~xxxx~~ die sich zum Ziel setzt, seit 1934 auf ebenbürtige Weise Lebenswelt zu sein für alle, die in ihr wohnen. ^{dafür} Siehst du, Polemarchos, es ist keine Utopie, wovon ich spreche. Es ist ein begehbarer Weg, der aus dem Niemadsland der Gewalttätigkeit, das die Welt heute in fast allen Ländern ^{die aus Fehl und aus} ist, ~~wieder Heimat~~ schaffen könnte. Uebrigens: Auch in Gennevilliers haben die Frauen von Anfang an auf selbstbewusste Weise einen Grossteil der aktiven, konstruktiven Aufbauarbeit übernommen und leisten sie heute noch. Und dem Wohl und der Entfaltung der Kinder wird Priorität eingeräumt! Deine Erziehungsthese, Polemarchos, würden in Gennevilliers auf kein Gehör stossen!"

"Ich kann mir denken, ~~xxxx~~ Glaukon, dass du nach allen anderen Themen, die schon Gegenstand deiner Kritik wurden, nun auch noch meine Erziehungsthesen unter die Lupe nimmst. Aber lass die vorher sagen, dass in der BRD, ~~xxxx~~ zum Beispiel, seit mindestens einem Vierteljahrhundert, Gleichheitsgrundsätze im Sinn der Chancengleichheit in allen Belangen des Schulwesens und der ~~A~~ Ausbildung praktiziert werden. Da Gleichheitsgrundsätze befreiend wirken, so müsste entsprechend auch die sozial effektive Herstellung von

40)

die Welt wieder neu entdecken

schulischer und akademischer Chancengleichheit nicht einebnend, vielmehr differenzierend und damit auch elitebild^{end} gewirkt haben. In prästablierter Harmonie müssten wir tatsächlich zweierlei zugleich erreicht haben: wissenschaftliche Breitenausbildung einerseits und Wissenschaftselitenförderung andererseits. Unser Bildungs- und Wissenschaftssystem müsste von elitärer Exzellenz glänzen. Wieso ist es dann aber mit diesem Glanz nicht so weit her? Woran liegt es, dass, um es vorsichtiger auszudrücken, die Kraft unseres Bildungs- und Wissenschaftssystems, Eliten hervorzutreiben~~zubringen~~, nach aktueller Meinung der Kritiker dieses Systems allzu schwächlich geblieben ist? Was hat, während unser Bildungssystem in die Breite ging, seine Entwicklung in die Höhe behindert? Ich werde zur Beantwortung einige Gründe für diesen Bestand nennen. Es ist, zum Beispiel, witzlos anzunehmen, dass Chancengleichheit alle Begabungsunterschiede aufhebe. Wie gering auch immer man die genetisch bedingten ansetzen mag, auch die soziale, kulturelle und insbesondere familiäre Bedingtheit dieser Unterschiede bleibt ein Bestand, der sich bildungspolitisch niemals total disponibel machen lässt... So bleibt es dabei, dass realisierte Chancengleichheit Folgen einer Differenzierung in Abhängigkeit von Faktoren hat, die prinzipiell gleichverteilungsunfähig sind. In analoger Weise dachte man im Gebiet der Hochschulforschung, für ein Mehr an Egalität durch Beschneidung von Hervorstechendem zu sorgen. Die Folge ist eine akademische Nivellierung quer durch die ganze Bundesrepublik."

"Mir scheint, dass Begabtenförderung mit Chancengleichheit durchaus zu vereinen ist, ja sogar, dass ~~das~~ erste sich aus dem zweiten ergibt. Richtig verstandene Chancengleichheit würde ja bedeuten, dass jedes Kind, jeder Schüler und jeder Student die Chance hätte, seinen individuellen Begabungen entsprechend gefördert zu werden. Die Mediokrität^{jedoch} die du in deinem Land bedauerst, scheint mir einerseits die Folge einer falsch, nämlich simplizistisch verstandenen Chancengleichheit zu sein, andererseits ~~gewan~~

Das widerspricht
dem Prinzip der
Auswahlbarkeit.

geradezu aus deinen Common sense- und Erziehungsthesen zu resultieren. ~~XXXX~~ ^{Selbst} die aussergewöhnlichsten Begabungen verkümmern, wenn sie den 'herkunftsbedingten ^{s)} Lebensverhältnissen' gegenüber nicht etwa ein Aergernis sein dürfen. Warum, zum Kuckuck, sollen denn diese ^{w)} Herkunftsverhältnisse nicht abgeschüttelt werden? ^{dafür} Warum soll nicht gerade Begabung dazu dienen? Warum soll die Förderung der besonderen individuellen Begabungen nicht gerade darin bestehen, unkritische Anpassung an Herkunftsbedingungen zu verhindern? Mündigkeit lässt sich doch nur durch das Wagnis zum eigenen Weg erreichen, auch durch das Zugeständnis, dass dieses Wagnis mit Versuchen und Fehlern verbunden sein mag. Wenn du die 'Autorität des Lehrers' als Masstab setzt (und welchen Lehrers?), erklärst du Mündigkeit zur (staatlich abgesegneten?) Lehrernorm. Kein Wunder, dass dann nicht Mündigkeit im Sinn selbstverantwortlicher Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit das Resultat ist, sondern ängstliche, anleitung^gbedürftige Mittelmässigkeit. Dazu kommt, dass die Förderung junger Menschen ^{sch} scheitern muss, wenn diese nicht als entfaltungsbedürftige Individuen mit tatsächlich sehr verschiedenen Fähigkeiten ^{einander} ~~einander~~ ernstgenommen werden, mit grosser Aufmerksamkeit ^{ihren} ~~den ein-~~ ^{eigenen} ~~z~~ ^z ihren Bedürfnissen gegenüber, sondern als Teil einer 'Zukunftsmenschheit' einem ideologischen Raster entsprechend ab^ggeschliffen werden, bis auch die letzte kritische oder schöpferische Eigenständigkeit wegfällt und sie sich mit den 'Vorgegebenheiten' ganz in Uebereinstimmung befinden'. 'Fleiss, Disziplin und Ordnung' mögen so tatsächlich erzwungen werden, aber sicher nicht 'kritischer Widerstand' und 'Skepsis' Verführern gegenüber. Skepsis und Widerstand bedürfen einer langen gegenteiligen Einübung, nämlich der Schärfung des Urteilsvermögens und der Belebung der Vorstellungskraft, der Zulassung des Widerspruchs, des begründeten oder des 'nur' gefühlsmässigen, und des Respekts auch vor abweichenden Meinungen; vor allem aber der Gewährung und Schaffung von zweckfreiem

Vielde (dieser?)

41)

42)

schön!

42)

Wohlbefinden - und Glück. Warum sollte die Schule die Kinder 'neurotisieren', indem sie deren berechnete Glückansprüche unterstützt? Weisst du denn, was Glück ist? Glück ist die stärkste schöpferische Kraft, und vielleicht auch die einzige vollumfängliche Identitätserfahrung des Menschen! Glück ist die Erfahrung der Uebereinstimmung zwischen dem Ich, das man ist, und dem Du, als das man angesprochen wird. Glück ist die - vielleicht kurze - Erfahrung völliger Angstfreiheit und Aufgehobenheit.

Warum sollten Menschen nicht einen Anspruch darauf haben?

Wie verkehrt ist es doch anzunehmen, die Erfüllung dieses Anspruchs 'neurotisieren'! Das Gegenteil ist der Fall:

Der erschreckende Glücksmangel in unserer Zivilisation erklärt die bald generell ^{bei allen Menschen} sich manifestierenden Neurosen und Ängste und, was das Erschütterndste ist, die ständig zunehmenden Suizide, selbst von Kindern. Siehst du denn

nicht ein, Polemarchos, dass ^{das} Common sense-Training durch die Gehorsam und Anpassung ausgespielt hat? Dass diese Zivilisation, wie sie ist, mit dem politischen System, das du krampfhaft verteidigst, umkehrbedürftig ist? - ^{Doch} ~~Wie~~ müssen hier abrechnen, obwohl es eigentlich erst jetzt um die

Hauptsache geht: um das Geschichtsbild, an dem wir heute bauen, indem wir, ^{Näher und Häuser} durch unser gegenwärtiges Entscheiden und Handeln Zukunft als begehbaren Weg vorbereiten oder

aufs folgenschwerste zerstören. Ich danke dir, Polemarchos, für deine Bereitschaft ^{zu diesem Gespräch} zum Gespräch.

Ergänzung zu

Von mir, denke ich, können wir miteinander überlegen:

Im Willen, alles zu tun, um die Jenseitsung zu verhindern. Doch tief im menschlichen Geist liegt die Fähigkeit, über sich hinauszuweisen, das scheinbar Unmögliche zu erreichen, sagt Narzanovs Papandreu, mit dem ich schlussendlich wackelt: In einem solchen Triumph standen wir auf der Nochtobersfläche und beobachteten wie unsere Gole sich wie ein Juwel aus der Dunkelheit der Nacht über silbernen Kraken ~~er~~ erhebt. Wenn wir unsere Gole aus dieser Perspektive sehen, prägt sich ein ^{starke} Vision unserer Gedächtnisse: Wir haben nur eine Gole, gehört von einer Menschheit. Der einzige Name Gottes ist unser aller Heil, die /

Heimat aller Völker, allen Lebens, allen
Geschlechters, allen Liebe, aller Kunst, aller
Kunst' (allen Leiden, die je leiden sind). Die
Kraft unserer neuen Vision zeigt uns, die
Tiefen unseres Geistes auszuloten, um das
Unmögliche wieder möglich zu machen.

- 1) statt „Zweck“: Intentionen oder Biase.
- 2) ein Psychologiekonzept.
- 3) die Historisierung als solche ist eine Plural, sofern die Ver-
gangenheitsbezogenheit nicht gegenwartsbezogen ist...
- 4) Ideologie \neq Beitrag, da in der Ideologie, so wie sie heute ver-
standen wird, auch Unbegründetes mitopisiert – also selbstbezüg-
lich wenn nicht oft sogar dominiert ist.
- 5) Er erwähnt es später vielleicht selbst, aber auf dem „Gefahr“
hin, wie ich es hier sagen, damit es nicht untergeht: ich
läche gegen diese Argumentation über zwei Hauptmängel:
 1. Sie ist klassisch europäisch oder „westlich“. Das was
Holländer z.B. auf der früheren Kolonisierung und
heutigen Konzentration der 3. Welt beruht, wird er
nicht (im besten Fall) zählend).
 2. Er sieht nur die positive Seite der Fortschritt, die
Kommunikation regiert, ohne den Preis zu nennen,
den wir dafür zu bezahlen haben, von der Ressourcen-
ausplünderung über die Umweltzerstörung bis zur
Beeinträchtigung der Lebensqualität. Selbstverständlich
auch das soziale Dilemma der „win-win“-Situat.
idiot.“ Außerdem macht sie es hier leicht, genau
wie bei der Topik: er nennt die vernünftigen,
differenzierbaren Körperchen nicht im Kontext und
reduziert alles Topik auf sein Nebenprodukt, die
Vorteile zum Potenzial ausfüllen kann. Wie:
er nimmt eine differenzierbare soziale Individuen
wie etwa einen, die ein Potenzial nicht ausfüllen
ausreicht, nicht im Kontext und reduziert
„Sozialindividuen“ auf die Nebenprodukte...
Es ist ein sehr ideologisches Denken, das durch
verwirren als „kognitive Bias“.
- 6) Das ist aufgetrennter Text: die Arbeit kann die Arbeit
nicht mit dem Empiriker...
7) Das „Zweck“: „Wahrheit“: Unvollständige können und sollen
in anderen auch konstruktiv handeln, nicht sein.

- 8) nicht „nur“, stattd. „auch“ und „von“: „essentielle“
- 9) „diese Zivilisation schaffte brüderlich so global, nicht zu teilen können“
- 10) Die Roman / deren / dass, jede / keine - denke an die Welle strukturell bedingte Massenmord (oder an die) als Folge der Politik der Keagan und Shatkin - Folge Prävention von Verbrechen - Staat der Welle ist...!
- 11) stattd. „und damit“: „und ein Zusammenhang mit einer Welle unsozialer Politik reaktionärer und neo-liberaler...“
- 11) stattd. „zugrunde gehen“: „Gefahr laufen, zugrunde zu gehen.“
- 12) „allein nicht fähig“
- 13) stattd. „den“: „jeden“ [es wird ja längst nicht alle!]
- 14) das stimmt nicht: abgesehen von den Marginalisierten - in manchen westlichen Staaten nur 1/3 der Gesellschaft profitieren alle Leiden in größerem oder geringerem Umfang davon. Du gibst dir eine Lösche willkommenes Bliss mit einer solchen Belaugung. Es kann antworten, früher haben keine Telefon, Radio, TV, Kühlschrank, Badezimmer, Auto, Reisen auf Mallorca... Das Problem ist u. a. 1) der Preis, den wir dafür bezahlen (auch auf Leben zufolge Generationen), 2) die Art der Leben der 3. Welt an unser Wohlfahrt, 3) die soziale Marginalisierung von Wirkern, die ein „sozialistisches“ fühlt.
- 15) „soziale Bestimmung...“
- 16) „weitgehend unfalsch...“ stattd. „lediglich“: „allzu nahe“ [Absolute PR Behauptungen sind immer falsifizierbar!]
- 17) „Leben und Praxis Praxis der Neu Hygiene...“

- 18) Nüchtern Liebe *expressis verbis* über die „upper class“? „Arbeiterfrauen“: keine Idealisierungen! Die sind auch genau wie ihre Männer, oft um nichts besser als die bourgeois-Frauen, da völlig ins System integriert. Viele Reaktionen auf die 1989/91er Unruhen!
- 19) Vielleicht etwas weniger scharf: „wie kommst du bloß ein so blinder Vertrauen haben...?“
- 20) als Beispiele einfügen: Kurt Gumbel, Nobelpreissträger, Maximalist, Blödsinn, Blödsinn, George Orwell, Arbeiter in den USA, über 3 Millionen Arbeiter in der Metallindustrie, militärische, politische, soziale, darunter Pantone und Abenteurer von Wissenschaftlern arbeiten in den USA und in anderen „liberalen“ Staaten für die Rüstungsindustrie, in der Produktion von konventionellen, nuklearen und chemischen Massenvernichtungswaffen.
- 21) kann man sagen: „in... Vertrauen“? Nicht Geste: „den faßst. Anzeigen...“?
- 22) ... an, den Widerspruch sei... , dass...
„dass jedoch...“: das „dass“ streichen!
- 23) statt „für“: „hinrichten“
- 24) „um nochmal... anzugreifen...“
- 25) „... in Kenntnis der Unabsichtlichkeit der ... Folgen...“
„... Eingriffe und der damit verbundenen ... Fortschritt“
- 26) ⊥ : Der Mensch darf nicht alles tun, was er kann.
- 27) - „Schädlichkeit und Gefährlichkeit“
- 28) diesen Satz von Liebe verstehe ich nicht.
- 29) ... eines mir unverständlichen Begriffs.
- 30) Auch diesen Satz von Liebe verstehe ich nicht.
- 31) Verstehe ich mit dem besten Willen ebenfalls nicht. } Kannst du Liebe nicht klarer erklären? Das versteht doch kein Mensch.
- 32) Die reaktionären Bewegungen beuten den Fundamentalis- mus als Religion. - teilweisende Photokopie mit der

- 33) „ diese soll zwar...
 „ nicht in globo rückgängig...“
- 34) Einige der wichtigsten Bedürfnisse nennen!
- 35) Besser: Verweigerung der Zustimmung zu...
- 36) Warum eigentlich Aufmerksamkeit und nicht Liebe?
 Was ist der Unterschied zwischen beiden? Ist Liebe
 nicht erheblich mehr? Enthält Aufmerksamkeit auch
 das Moment des Opfers, des tätigen Engagements?
- 37) „ Multiplikation eines Verhaltens ist nicht schön. Besser:
 „ Könnte man ~~immer~~ ^{ein} ~~einzelnen~~ ^{einzelnen} ~~großen~~ ^{großen} ~~Sache~~ ^{Sache} ~~oder~~
 Menschen ^(ein) Bereitbait zu einem solchen Verhalten
 gewinnen, ~~///~~ wäre es denkbar, dass...“

Mein Einwand: 1. müssten die Mütter (Frauen) für
 diese Kulte der Aufmerksamkeit ebezogen werden. Wie
 macht man das und wer macht das?

2. unter alle Erziehung der Aufmerk-
 samkeit wenig, solange unsere sozioökonomischen und
 politischen Strukturen und Institutionen zwar das Gegen-
 teil verlangen: Konkurrenzkampf, Machtkampf, Profit-
 denken, militärisches u. polizeiliches Denken usw.
 Zuerst müssten Strukturen und Institutionen ge-
 schaffen werden als Bedingung der Möglichkeit eines
 Kultes der Aufmerksamkeit. Es wäre ein Rückfall
 in den Totalitarismus, eine Kultur der Aufmerksamkeit
 auf Strukturen der Unaufmerksamkeit aufzubauen
 zu wollen.

Der kommt dann S. 61 unten selbst auf die
 „politische Systemänderung“ zu sprechen, aber mehr
 nur nebenbei. Allerdings dann S. 62 Grenzwörter: genießt
 „nehme meine Kritik weitgehend zurück!“

- 38) „ genießt hier...“
- 39) „ immer wieder...“
- 40) „ hinanzuführen...“
- 41) Dieser Satz ist nicht klar. Zum einen kann man „Glück“

u. ä. nicht schaffen, von außen, höchstens die Bedingungen

5:

die Möglichkeit von Glück. Vor allem aber ist mir nicht
klar, in welcher funktionalen Beziehung „Kleptis und
Widerstand“, „Urteilsvermögen, Urteilsleistung“,
„Respekt vor abweichender Meinung“ und „Gutbefinden“
und Glück stehen.

42) -Ist das Liebe? Hast du nicht geübt.